

Schauspiel

06.05.2016

## Gesang auf der Ölbohrinsel



"Herzblatt" heißt eine der Szenen, mit der die Impro-Musikshow am Donnerstag i  
ihr Publikum erfreute. Foto: Andreas Kelm

*Von Anke Mosch*

**Bühne "dingsDA", das neue Festival für improvisiertes Theater in Darmstadt,  
bringt Theorie und Praxis zusammen**

**DARMSTADT. Abenteuer ins Ungewisse feiern drei Tage lang Theaterleute,**

## **Musiker und Wissenschaftler beim ersten Darmstädter Improvisationsfestival "dingsDA."**

Drei Tage lang leben die Teilnehmer des ersten Darmstädter Improvisationsfestivals ganz im Hier und Jetzt. "Wir haben euch den Moment mitgebracht", verspricht Johannes Linder, Moderator der Impro-Musikshow "heartbeats", mit der am Donnerstagabend im Mollerhaus im Exil "dingsDA" eröffnet wird.

Ein "Abenteuer ins Ungewisse" nennt es Isolde Fischer, die am Freitagvormittag unter dem Titel "Improvisation in Krisenzeiten" das erste Impulsreferat des ganztägigen Barcamps "Impromomente" hält - einer Art improvisierter Konferenz, bei der die Teilnehmer Inhalte spontan selbst entwickeln und gestalten. Denn das Festival besteht nicht nur aus Improvisationstheater, sondern hat mit einem Musiker-Camp und der offenen Konferenz mit Experten aus Kunst und Wissenschaft zwei weitere Säulen, erklärt Stefan Kollmeier vom KurzFormChaos Improvisationstheater, das "dingsDA" ausrichtet.

Bereits am Donnerstagmorgen wurde das Musiker-Camp unter Leitung des Berliner Impromusikers Stephan Ziron eingerichtet. Am Abend dann treffen in der Eröffnungsshow erstmals Theater und Musik aufeinander. Das Publikum gibt Musikrichtungen, Handlungsorte oder Namen vor, und Musiker Ziron sowie die Schauspieler Jürgen Boese und Fredanko Beyer aus Oldenburg, David Wüthrich, Raffael Haldenwang und Vlado Salji aus der Schweiz sowie die Darmstädterin Sarah Linder entwickeln daraus kleine Stücke - in der Tat ein Abenteuer ins Ungewisse.

Auf dem Weg in die "Bäckerei der Liebe"

Unversehens finden sich alle Beteiligten auf einer Ölbohrinsel wieder, auf der in schönster Opernmanier "Mike, du Mutter aller Ölbohrinseln" besungen wird, nachdem er die klemmende Leitung gerichtet hat, gibt es aber auch zu "Zombiejazz" einen zuckenden Tanz der Untoten. In der Flirtshow "Herzblatt" erwählt Kunigunde den Aspiranten, der seine Begeisterung für Käse jodelt, und selbst ein Musical gestalten Zuschauer, Schauspieler und Musiker gemeinsam.

In dem landet schließlich zur Verblüffung aller der Automechaniker Hugo nach vielen dramatischen Wendungen heftig bejubelt in der "Bäckerei der Liebe". Daneben gibt es unter anderem auch noch einen weiblichen Joe Cocker nebst männlichem Damenchor zu bewundern, ein Schlagerduett in einer Großraumdisco und eine Geschichte, bei der ein Baby als Ausstellungsstück eines schwedischen Möbelhauses ("Modell Sören") eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Die wird gleich in drei Variationen auf die Bühne gebracht: gespielt, getanzt und auf "türkisch" gesungen.

Als Zugabe stimmen die Improvisationskünstler ein "Charity-Schlaflied" an und entlassen ihr begeistertes Publikum mit dem Ohrwurm "Darmstadt schlaf ein, sonst kommt der Schlaf nicht in die Augen rein".

Ausgesprochen ausgeschlafen zeigen sich dann am Freitagvormittag die Teilnehmer des

ersten Barcamps in Darmstadt. Diese Form der offenen Konferenz sei erstmals vor 15 Jahren in Amerika von Internetbegeisterten entwickelt worden, wobei "bar" für Platzhalter stehe, die gefüllt werden sollen, erklärt Minh Luong von KurzFormChaos zur Einführung. Psychologen, Naturwissenschaftler, Theaterleute, Kommunikationswissenschaftler und viele mehr sind für einen Tag in der Edith-Stein-Schule zusammengekommen, um Improvisation ganzheitlich zu betrachten.

Mit dem chinesischen Schriftzeichen für "Krise" eröffnet Kommunikationstrainerin Isolde Fischer ihr Impulsreferat. Denn das setze sich zusammen aus den Zeichen für "Gefahr" und "Chance". Angewandte Improvisation helfe in Krisensituationen, weil so aus der Schockstarre wieder in Handlung gefunden werden könne. Dafür brauche es Mut und die Risikobereitschaft, sich auf etwas einzulassen. Von dieser Bereitschaft findet sich drei Tage lang viel bei einem Festival, das die Abenteuer ins Ungewisse feiert.